

# Erfolgsgeschichte mit Herausforderungen für die Zukunft

In den Jahren nach der Wende etablierte sich in Thüringen eine solide, überwiegend von Mittelstandsunternehmen geprägte Wirtschaftsstruktur, die es geschafft hat, nachhaltiges Wachstum und eine zunehmende Anzahl von Arbeitsplätzen zu schaffen. Mit einem beeindruckenden Wachstum der Bruttowertschöpfung war Thüringen das am schnellsten wachsende aller neuen Bundesländer. Dabei erwies sich speziell die verarbeitende Industrie neben dem Dienstleistungsbereich als Wachstumstreiber. Aufgaben in der Steigerung der Produktivität sind aber nach wie vor zu bewältigen.

Ein wichtiges Element dieser Erfolgsgeschichte ist die Kunststoffindustrie, die zu großen Teilen erst nach der Wende entstanden ist. Viele klassisch mittelständische Unternehmen prägen heute die Branche, zu der aber auch größere und weltweit in der Kunststoffindustrie agierende Unternehmen hinzugekommen sind. Die Kunststoffindustrie Thüringens konnte einhergehend mit der Neu-Etablierung vieler Unternehmen überdurchschnittliche Wachstumsraten in Bruttowertschöpfung und Beschäftigung aufweisen und ist damit heute zu einem zentralen Standbein der Thüringer Wirtschaft geworden. Daten des statistischen Landesamtes belegen das Wachstum eindrucksvoll mit einem durchschnittlichen Jahreswachstum von 7,1 Prozent.

Die Unternehmenslandschaft der Thüringer Kunststoffindustrie weist eine heterogene Unternehmensgrößenstruktur auf. Das Gros der Unternehmen ist durch gesunden Mittelstand geprägt, der mit Dynamik, Flexibilität und unternehmerischem Handeln auf Markterfolge in Nischen- und Massenmärkten verweisen kann und kontinuierlich überdurchschnittlich gegenüber Markt und anderen Thüringer Branchen wächst. Die Tätigkeitsfelder der Branche erstrecken sich von der Kunststoffaufbereitung über die Verarbeitung und Veredelung bis hin zu Endprodukten für Abnehmerbranchen. Die inhaltliche Heterogenität der Aktivitäten in den Abnehmermärkten Verpackung, Bau/

Möbel, Automobil, Elektrik/ Elektronik, Konsumgüter, Medizintechnik, Freizeit und Landwirtschaft macht die Branche unübersichtlich und statistisch schwer abgrenzbar. Dabei erreichte die Kunststoffbranche deutschlandweit eine durchschnittliche Wachstumsrate von ca. 5 Prozent p.a. in den letzten 10 Jahren.

So sind bei den Thüringer Kunststoffunternehmen ca. 22 Prozent der Aktivitäten in der Automobilzulieferindustrie zu verorten (Bundesdurchschnitt ca. 9 Prozent), was auf die geografisch-logistisch vorteilhafte Lage und andere Standortvorteile für fast alle Automobilfabriken in Deutschland, die aus Thüringen in weniger als ca. 400 km erreicht werden können, ausschlaggebend ist. Außerdem bestehen heute mehr als 60 Prozent der Bauteile eines Automobils aus Kunststoff, was für die Kunststoffindustrie die Automobilzulieferung zu einem technologisch wettbewerbsintensiven Leitmarkt macht. Statistisch werden auf diese Weise viele Kunststoffverarbeitungsunter-

nehmen der Automobilzulieferbranche zugerechnet, was zu fehlerhafter statistischer Wahrnehmung führt und den Stellenwert der Kunststoffindustrie unterschätzt. Dies gilt auch für andere Anwenderbranchen.

Es wird erkennbar, dass viele Unternehmen der Kunststoffbranche nicht nur auf dem Gebiet der Kunststoffverarbeitung tätig sind, sondern auch in anderen Geschäftsfeldern agieren. In einer detaillierten Unternehmensanalyse auf der Grundlage unterschiedlicher Datenbanken wurde vom PolymerMat e.V., Kunststoffcluster Thüringen erstmalig eine grundlegende Erhebung über die Größe und Bedeutung der Kunststoffbranche in und für Thüringen mit überraschenden Ergebnissen vorgenommen. Die Ergebnisse sind über den Branchenverband in einer Broschüre zur Thüringer Kunststoffindustrie ab Ende Januar 2015 abzurufen. Erste Erkenntnisse werden hier vorgestellt.

Aus dieser Analyse geht hervor, dass derzeit in Thüringen mehr als 700 Unternehmen in der Kunststoffbranche tätig sind. Davon sind es 321 Unternehmen der Primärkategorie, deren Geschäftsaktivität mit über 80 Prozent in der Kunststoffverarbeitung liegt. Weitere Unternehmenscluster konnten mit Aktivitäten von 20 bis 80 Prozent (Sekundärkategorie) und unter 20 Prozent der Geschäftstätigkeit identifiziert werden. Die Unternehmen der Sekundärkategorie sind mit teilweise erhebli-



Ein Gastbeitrag von Prof. Dr. Michael Koch, Fachgebietsleiter Kunststofftechnik an der TU Ilmenau und Vorstandsmitglied des PolymerMat e.V. - Kunststoffcluster Thüringen

chen Anteilen deutlich der Kunststoffbranche zuzurechnen.

Die Summe der durch Kunststoffprodukte erzielten Umsätze in Thüringen liegt etwa bei 10,3 Milliarden Euro (2013) und entspricht etwa 20,2 Prozent des BIP Thüringens. Dabei entfallen 3,48 Milliarden Euro des Umsatzes auf die Unternehmen der Primärkategorie, das heißt etwa 6,8 Prozent des BIP. Es wird schnell deutlich, welchen Stellenwert die Kunststoffindustrie für das Land Thüringen darstellt. Analog ergibt sich die Situation für die Beschäftigtenzahlen, bei denen die Kunststoffbranche eine der führenden Branchen im Lande ist. Im Juli 2014 waren etwa 261.200 Beschäftigte in Thüringen im produzierenden Gewerbe tätig. Davon sind etwa 50.000 Mitarbeiter (ca. 20 Prozent) in Unternehmen der Kunststoffindustrie und davon etwa 19.000 Mitarbeiter in Unternehmen der Primärkategorie beschäftigt (siehe Grafik).

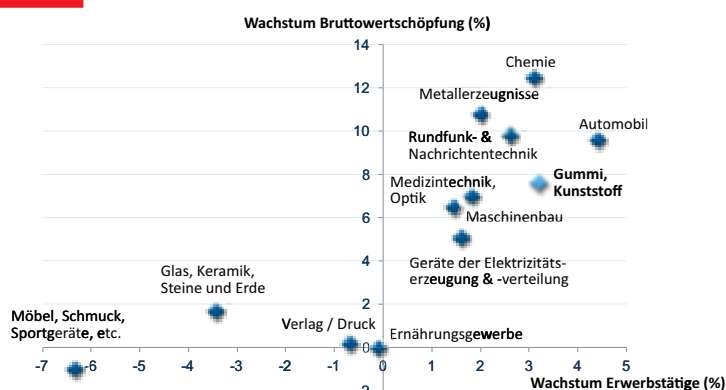
Die meisten Betriebe der Kunststoffbranche sind klein- und mittelständische Unternehmen, sogenannte KMU. So haben 314 der 733 Unternehmen, die in der Kunststoffbranche aktiv sind, weniger als 20 Mitarbeiter. Demgegenüber arbeiten jedoch die meisten Beschäftigten der Branche in den 154 Unternehmen der Größe 50 – 149 Mitarbeitern (ca. 13.500 Mitarbeiter). Folglich ist die Kunststoffindustrie insbesondere durch den Mittelstand repräsentiert. Ungeachtet dessen sind auch 41 zum Teil international tätige Markt- und Technologieführer mit mehr als 250 Mitarbeitern in Thüringen ansässig und mit großen Anteilen oder ausschließlich in der Kunststoffbranche tätig.

Bei fortgesetztem Wachstum, wovon auszugehen ist, wird eine der Herausforderungen der kommenden Jahre darin bestehen, dass Unternehmen, die heute in der Größenordnung von 50 – 149 Mitarbeitern tätig sind, sich weiter vergrößern und in die Kategorie der Unternehmen mit 150 – 249 Mitarbeitern übergehen. Dort werden sich anders aufgestellte Organisationen und andere Unternehmensprozesse entwickeln müssen. Hier steht nicht nur ein Geschäftswachstum, sondern auch ein

### Unternehmen der thüringischen Kunststoffindustrie

	Thüringen Gesamt Kunststoffindustrie	Primärkategorie (>=80% Geschäft)	Sekundärkategorie (20-79% Geschäft)
<b>Anzahl der Unternehmen</b>	733	321	127
<=49 Mitarbeiter	496	205	138
50-249 Mitarbeiter	196	100	44
>=250 Mitarbeiter	41	16	16
<b>Mitarbeiter in den Unternehmen</b>	50.103	18.952	15.114
<=49 Mitarbeiter	7.675	3.582	1.720
50-249 Mitarbeiter	21.302	10.048	5.448
>=250 Mitarbeiter	21.126	5.322	7.946
<b>Umsatz [Mio € / 2013]</b>	10.314	3.483	3.743

### Tätigkeitsfelder



Strukturwachstum bevor, dem sich die Unternehmen stellen werden. Auch werden in den kommenden Jahren viele Thüringer Unternehmen aus der Gründergeneration in Nachfolgeregelungen unter neue Führung gestellt werden. Das stellt oftmals für die Unternehmen eine Herausforderung dar, bei der sie unterstützt werden müssen.

Die dynamische Entwicklung der Kunststoffbranche wurde zu großen Teilen durch Standortvorteile in Thüringen vorangetrieben (Kreativität, Förderungen, Leistungsbereitschaft, Lohnkostenvorteile et al.). Viele der Betriebe haben die Wachstumsgrenze für unternehmergeführte Mittelständler erreicht und wachsen zunehmend aus der Rolle eines reinen Produktionsbetriebes als Lohnfertiger oder einer verlängerten Werkbank heraus. Es gilt nun, strategische Innovationen in wachsende Märkte hineinzutragen und Internationalisierung weiter voranzutreiben, obwohl die Branche mit einem Exportanteil von 35,1 Prozent im Jahr 2013 auch international gut aufgestellt ist. Weiteres Wachstum fordert die KMU aus ihrer Rolle als verlängerte Werkbank heraus und verlangt intensivierte eigene Entwicklungs- und Innovationsaktivitäten, um nachhaltig die Wettbewerbsfähigkeit aufrechtzuerhalten. Produktentwicklungen, Prozessverbesserungen und neue Produktionstechnologien

werden in den Mittelpunkt weiterer Wachstumsanstrengungen rücken. Dabei lassen sich die wichtigsten markt- und wettbewerbsgetriebenen Themenfelder in den folgenden Kategorien zusammenfassen:

- Funktionsintegration zu intelligenten Bauteilen
- Leichtbau für Fahrzeuge und Maschinen
- effizientere und flexibler einsetzbare Produktionsverfahren
- Steigerung der Energieeffizienz
- innovative Qualitätssicherungs- und Produktionssteuerungslösungen
- beschleunigte Produktentwicklung für nachhaltige Life-Cycle-Verwendung

An dieser Stelle kommt den F&E-Einrichtungen des Landes eine herausragende Rolle zur Unterstützung der KMU für die weitere industrielle Entwicklung zu, die durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft gestärkt werden kann. □